

Wer ich wirklich bin

Von Korimu

Kapitel 21: Mein Freund

Dunkelheit. Stimmen hallten darin wieder. Sie waren nur schwach zu hören, doch wurden sie langsam lauter und deutlicher. Verwirrt sah Sakura sich in diesem Meer aus Finsternis um. Sie konnte nirgends die Quellen dieser Stimmen ausmachen. Sie kamen von überall, doch Nichts war zu sehen.

In ihrem Kopf begann es zu pulsieren und Sakura versuchte sich die Ohren zu zuhalten, um die Stimmen nicht mehr hören zu müssen. Doch es schien nicht zu helfen. Im Gegenteil, die Stimmen wurden nur noch lauter. Sie kniff die Augen zusammen und schüttelte den Kopf um sie aus ihrem Kopf zu verdrängen.

Plötzlich herrschte Stille. Erstaunt riss Sakura die Augen wieder auf und nahm die Hände runter. Im nächsten Moment spürte sie wieder diesen entsetzlichen Schmerz an ihrer Hüfte. Mit zusammengebrochenen Zähnen sah sie an sich herunter und legte ihre Hand auf die klaffende Wunde an ihrer Seite. Blut quoll hervor und tropfte leise auf den Boden.

Ruckartig wurden ihre Arme plötzlich nach hinten gerissen und ihr Körper versteifte sich. Kerzengerade stand sie nun in der Dunkelheit und versuchte sich zu bewegen, doch es gelang ihr nicht.

In der Ferne tauchte nun ein breiter Lichtstreifen auf und blendete sie. Sie kniff leicht die Augen zusammen und starrte auf das Licht, das nun immer näher zu kommen schien. Eine Druckwelle erfasste sie plötzlich und Sakura kniff die Augen erneut zusammen.

Langsam öffnete sie ihre Augen wieder und sah sich verwundert um.

Sie war wieder auf dieser Lichtung. Diese war allerdings nun völlig leer. Sie sah hinter sich und bemerkte den Grund für ihre Unbeweglichkeit, denn sie war an einen großen Baum gefesselt.

Wie von selbst drehte ihr Kopf sich wieder nach vorne und sie sah in das Gesicht des alten Mannes mit den schwarzen Haaren. Grausam lächelte er sie an. „Hallo meine Liebe. Sind wir nun endlich wieder bei Bewusstsein, ja?“ Ein Stechen durchzog Sakuras Körper von der Wunde an ihrer Hüfte aus. Kurz stöhnte sie auf, dann sah sie wieder in Orochimarus Augen.

Schon wie beim letzten Mal, handelte ihr Körper wie von selbst.

Hasserfüllt zischte sie den Sannin an. „Was bildest du dir ein, mich einfach anzugreifen und mich auch noch als Verräterin zu bezeichnen!“ Orochimaru ging einen Schritt auf sie zu und hob mit seiner Hand leicht ihr Kinn an. „Nun, ich habe dich angegriffen, weil du eine Verräterin bist. Und ich weiß das nun mal.“ Sakura riss sich aus seinem Griff los und schrie ihn wütend an. „Was gibt dir den Anlass, mich einen Spion zu nennen? Ich bin zu Rai übergelaufen! Ich habe ihm Jahre lang treu gedient! Warum sollte ich ihn

verraten?“ Ein breites Grinsen erscheint auf Orochimarus Gesicht. „Nun, das weis ich nicht. Alles was ich weis ist, dass du eine Elitekämpferin aus Konoha bist. Und du würdest dein Dorf niemals verraten. Das weis ich aus zuverlässigen Quellen.“ Er musterte sie. „Ich muss zugeben, als wir uns damals bei der Chu-Nin Auswahl-Prüfung begegnet sind, hätte ich niemals gedacht, dass du einmal so stark werden könntest. Aber es ist nicht so einfach mich zu täuschen. Dass es bei diesem Trottel Rai funktioniert hat, kann ich mir gut vorstellen. Er ist naiv und jagt immer seinen Illusionen hinterher.“ Orochimaru ging einige Schritte von ihr zurück. „Aber nun ist dein Spiel vorbei.“ Der Sannin drehte sich um und verschwand im Wald.

Sakura biss sich auf die Unterlippe. Langsam senkte sie den Kopf.

Schritte hinter ihr, ließen sie aufschrecken. Ruckartig wandte sie den Kopf zur Seite, um hinter sie sehen zu können. Die Schritte kamen näher. Als Sakura schließlich ein bekanntes Chakra spürte beruhigte sie sich langsam und sah traurig zu Boden.

Auch Rai hatte den Kopf gesenkt und ging langsam an seinem Ersten Offizier vorbei. Mit dem Rücken zu Sakura gewandt blieb er schließlich einige Meter von ihr entfernt stehen. Leicht drehte er den Kopf zu ihr und sah sie mit leeren Augen an. „Du hattest es von Anfang an, so geplant, nicht wahr?“ Sakura hob den Kopf. „Nein! Das ist nicht wahr!“ Wütend wandte Rai sich ihr nun ganz zu. „Und das soll ich dir glauben! Das ist doch nur wieder eine deiner Lügen!“ Sakura drehte den Kopf zur Seite. „Auch wenn ich den Auftrag habe, dich zu verraten, so weis mein Dorf bis jetzt noch Nichts, von unseren Aktivitäten...“ „Sprich nie wieder von „uns“. Du hast niemals zu uns gehört!“ Schrie Rai sie an. Traurig sah Sakura zu Boden. „Ich hatte vor, mich euch anzuschließen. Das ist mein Ernst! Warum glaubst du wollte ich, dass du Konoha verschonst.“ Rai stürmte auf sie zu und knallte seine Faust knapp neben ihr gegen den Baumstamm. Erschrocken fuhr Sakura hoch und sah in seine kalten, türkis-grünen Augen. „Hör auf mich anzulügen!“ Zischte er sie bedrohlich an. „Warum hättest du dich uns anschließen sollen? Orochimaru hat mir Alles erzählt. Du bist eine der Besten Kämpferinnen des Feuerreichs. Du hast Freunde in Konoha. Warum also, solltest du dich uns anschließen wollen?“

Sakura sah ziellos zu Boden. Ein trauriges Lächeln erschien auf ihrem Gesicht.

„Konoha. Dieser Ort ist voller schmerzhafter Erinnerungen.“ Langsam sah sie wieder zu ihm auf. „Rai, du bist mir ein guter und wichtiger Freund geworden. Glaube mir: Es gibt Nichts, dass mich in Konoha halten würde.“

„Sakura! Wir müssen los!“ Verschlafen blinzelte die Rosahaarige. Als sie die Augen schließlich ganz öffnete, sah sie in Narutos grinsendes Gesicht.

Er hockte knapp vor ihr und musterte sie. Nun stand er auf und grinste sie weiterhin an. „Wir müssen los. Also beeil dich.“

Sakura setzte sich auf und sah nachdenklich zu Boden.

Die Träume wurden langsam klaren und deutlicher zu verstehen. Doch gerade die Tatsache, dass sie ihre Träume verstand, machte sie so unsicher. Wollte sie sich Rai wirklich anschließen? Hatte sie wirklich vorgehabt, ihr Dorf zu verraten. Und was bedeutete diese Worte „Es gibt Nichts, dass mich in Konoha halten würde“? Warum sollte sie ihre Freunde verlassen? War sie etwa nicht glücklich gewesen?

„Hallo? Sakura?“ Erschrocken wandte sie den Kopf nach oben, von wo Lee sie etwas besorgt ansah. „Du sollst dich beeilen! Wir wollen los.“ Kurz lächelte Sakura ihn an, dann stand sie langsam auf. „Ja! Ist gut.“

Nach wenigen Minuten war das Lager abgebrochen, Jeder hatte ein wenig gegessen

und nun waren sie bereit zum Aufbruch. Sakura sah aus der Höhle.

Es regnete noch immer in Strömen und sah auch nicht gerade so aus, als wolle es bald aufhören. Der Himmel war noch immer grau und unheimlich und die Wolken wurden von einem scharfen Wind über ihnen dahin gehetzt.

Neji aktivierte sein Byakugan und nickte Sakura kurz zu. Sie konzentrierte sich nun auf ihre Umgebung. In der näheren Umgebung waren keine fremden Chakren ausfindig zu machen und so setzte das Team nun seinen Weg fort.

Sakura lief diesmal neben Neji an der Spitze. Sasuke war mit Lee und Naruto dicht dahinter. Schon nach wenigen Minuten waren Alle wieder bis auf die Haut durchnässt und triefen. Keiner sprach ein Wort. Selbst Naruto und Lee schwiegen ausnahmsweise mal.

Nachdem sie mehrere Stunden gelaufen waren, wurde der Wald nun immer lichter. Wenig später blieb Neji schließlich stehen. Sein Team tat es ihm gleich und sie stellten sich in einen Kreis zusammen, um sich zu beraten.

„Wir haben jetzt das Grenzgebiet erreicht. Ich habe noch keine anderen Shinobi ausfindig machen können.“ Nun wandte er sich an Sakura. „Hast du etwas entdeckt?“ Sakura schüttelte kurz den Kopf. „Aber wartet mal kurz.“ Die Rosahaarige schloss die Augen und setzte sich auf den Boden. Für einen kurzen Moment vergaß sie die Welt um sich herum.

Vor sich konnte sie die vier Flammen ihrer Begleiter erkennen. Als sie den Radius vergrößerte, sah sie in weiter Ferne etwa 15 starke Chakren. Sie lagen in Nördlicher Richtung von ihnen. Gerade wollte sie den Mund öffnen, um es Neji zu sagen, als sie plötzlich inne hielt. Sie konzentrierte sich wirklich sehr und dennoch konnte sie Itachis Chakra nicht mehr spüren. War es möglich, dass er sich von ihnen entfernt hatte?

Sakura atmete auf.

Sie hatte gehofft, dass sie sich nicht über den Weg laufen würden. Aber dennoch blieb die Frage, was Itachi im Feuerreich zu suchen hatte. Warum hielt er sich hier auf? Nun war er auf jeden Fall verschwunden.

„Was ist nun, Sakura?“ Sakura schlug die Augen auf und sah in Nejis leicht ungeduldiges Gesicht. Langsam stand sie auf. „Nördlich von uns sind etwa 15 Shinobi. Sie haben ihre Chakren unterdrückt, wirkten aber dennoch ziemlich stark.“ Neji nickte kurz. „Wie weit?“ Nachdenklich sah Sakura zu Boden und schloss noch einmal die Augen. „Um die 150 Kilometer.“ „Das sollten wir bis heute Abend schaffen!“ Warf Lee ein. Neji nickte. „Möglich wäre es, aber dann sind wir total ausgelaugt, wenn wir auf sie treffen.“ „Was auch immer wir tun...“ Begann Sasuke nun. „Wir sollten auf jeden Fall aufbrechen. Die Details können wir immer noch auf dem Weg klären.“

Alle nickten und schon lief die Gruppe weiter. Sakura behielt die 15 Shinobi genau im Auge, da Neji sie noch nicht erkennen konnte. Er suchte dafür die Nähere Umgebung weiterhin ab. Naruto und Lee hatten mittlerweile wieder angefangen, sich über Essen, ihre Senseis und jede Menge Blödsinn zu unterhalten. Sasuke langweilte sich furchtbar. Er hätte sich auch gerne mit Sakura oder Neji unterhalten, aber er wollte sie nicht stören, da er wusste, wie viel Konzentration das Aufspüren von Chakren erforderte.

Nach längerer Zeit sah Neji zu seinem Team nach hinten. Lee und Naruto unterhielten sich noch immer angeregt, Sakura konzentrierte sich und Sasuke sah ihn nun fragend an. Der Hyuga musterte sie Alle aufs Genaueste, dann blieb er schließlich unter einem Felsvorsprung stehen. Sein Team tat es ihm gleich und Alle Augen ruhten fragend auf dem Hyuga. Er verschränkte nun die Arme und setzte sich auf den Waldboden. „Wir

werden eine kurze Rast machen. Mittlerweile kann ich unsere Zielobjekte ebenfalls sehen, also sind wir bereits sehr nahe. Wenn wir auf sie treffen sollten wir ausgeruht sein.“ Neji sah zum Himmel. „Außerdem wird es bald dunkel. Dann können wir sie im Schutz der Nacht angreifen.“ Sasuke nickte zustimmend und setzte sich neben Neji. Auch Sakura, Lee und Naruto setzten sich nun. Die Fünfergruppe drängte sich unter den kleinen Vorsprung, um wenigstens etwas vom Regen geschützt zu sein.

Jetzt, wo sie saß, wurde Sakura erst bewusst, dass sie wirklich etwas müde war. Sie sah zu Naruto und Lee, die auch etwas erschöpft schienen. Sasuke und Neji hingegen schienen noch nicht besonders ausgelaugt und wenn doch, dann zeigten sie es nicht. Neji hatte es an ihrem Chakrafluss erkannt, dass Alle eine Pause gebrauchen konnten. Sie konnten es sich nicht erlauben, als erschöpftes Team gegen die fremden Ninjas anzutreten. Das würde nie im Leben gut ausgehen.

Sakura kippte leicht nach vorne und sah erschöpft zu Boden. Im Regen zu laufen, war noch anstrengender, als dieses Tempo eh schon wäre.

Sie sah zu Naruto und Lee, die schon friedlich aneinander gelehnt vor sich hin dösten. Sasuke, der neben ihr saß folgte ihrem Blick. Kurz stupste er ihr in die Seite. Fragend und müde sah Sakura ihn an. Er lächelte nur warm und liebevoll. „Du kannst ruhig etwa schlafen. Neji kann unsere Feinde doch auch schon sehen und er ist nicht so müde, wie du.“ Sakura warf kurz einen Blick zu dem Hyuga, der ihr nur lächelnd zunickte. Verschlafen lächelte die Rosahaarige, dann rutschte sie etwas näher an Sasuke, legte ihren Kopf auf seine Schulter und schloss die Augen. Bald hörten Sasuke und Neji eine ruhige und gleichmäßige Atmung von ihr. Sasuke sah ihr einen kurzen Moment beim Schlafen zu, dann wandte er sich an Neji. „Wie lange werden wir noch brauchen?“ Der Hyuga sah gerade in den Regen. Er aktivierte sein Byakugan und starrte zwischen die Bäume. „Ungefähr eine halbe Stunde. Sie scheinen ebenfalls Schutz vor dem Regen gefunden zu haben, denn sie bewegen sich nicht.“ Der Hyuga kniff die Augen leicht zusammen und konzentrierte sich. „Sakura hatte leider Recht. Sie sind wirklich Alle relativ stark. Das könnte zum Problem werden. Vor Allem, falls noch ein Paar Oto-Nins auftauchen, so wie Tsunade es gesagt hat...“ Sasuke nickte knapp. „Sasuke.“ „Hm. Was denn?“ Der Uchiha sah wieder zu seinem Freund auf. „Du kannst ruhig auch etwas schlafen.“ Gespielt empört sah Sasuke Neji an. „Glaubst du, dass ich schon zu erschöpft bin? Was denkst du denn von mir?“ Neji lächelte. „Ist ja gut.“ Nun wurde der Ausdruck in seinen Augen wieder ernst. „Wenn wir auf diese Typen treffen, dann musst du 100% geben können. Das Wetter macht müde und schläfrig. Du solltest dich ein wenig ausruhen.“ „Und du?“ Fragend sah Sasuke den Braunhaarigen an. Dieser winkte nur lächelnd ab. „Einer muss doch unsere Ziele im Auge behalten. Und außerdem...“ Das Lächeln wurde zu einem breiten Grinsen. „...bin ich nicht so ein Schwächling, wie ihr Alle.“ Auch Sasukes lächelte noch einmal kurz. Vorsichtig lehnte er seinen Kopf an Sakuras, der auf seiner Schulter ruhte. „Lass uns aber nicht allzu lange schlafen. Und wenn du müde wirst, dann weck Sakura und mich, damit wir dich ablösen können. Du musst nämlich auch 100% geben können.“ Neji nickte stumm. Dann schloss auch Sasuke die Augen.

Neji lies seinen Blick über die schlafende Truppe schweifen. Lee schnarchte leise vor sich hin, während Naruto irgendetwas von Nudelsuppen brabbelte. Sakura hatte sich an Sasuke geschmiegt und schlief und auch Sasuke war wohl schon eingeschlafen.

Während Neji die Beiden so betrachtete musste er lächeln.

Es war wirklich erstaunlich. Sakura hatte es geschafft, aus Sasuke einen liebevollen, warmherzigen Menschen zu machen, auch, wenn er es nicht jedem zeigte. Er war schon lange nicht mehr der Eisberg von früher gewesen, doch er hatte sich immer von

Allen distanziert. Zumindest noch bis vor kurzem.

Sakura kuschelte sich etwas näher an den Uchiha und dieser legte seinen Arm um sie. Ein kleines Lächeln erschien auf Sasukes Gesicht, während er Sakura an sich drückte.

Neji musste leicht schmunzeln. Dann beobachtete er die Beiden weiter.

Er hatte Sasuke noch nie so glücklich gesehen, seit er aus Oto-Gakure zurückgekehrt war. Das Lächeln, das auf Sasukes Lippen lag, war ein so Ehrliches und Glückliches.

Als der Uchiha damals zurückgekommen war, hatte er sich zurückgezogen, als wolle er sich für immer in seinem Haus verstecken. Zwar war Naruto ihn oft besuchen kommen, doch Neji wusste schon damals, dass Sasuke sich einsam fühlte. Sicher! Es war im Laufe der Zeit besser geworden, doch die Kälte war nie aus Sasukes Blick gewichen. Aber die Art, wie er Sakura vorhin angesehen hatte... In diesem Blick waren weder Trauer, noch die übliche Kälte gelegen. Dafür war er voll Wärme gewesen.

Neji wrang seinen Zopf aus und schüttelte ein wenig die Nässe aus seinen Haaren. Er sah wieder in den Himmel.

Er hasste es, im Regen zu kämpfen. Die vielen Bewegungen der Wassertropfen störten sein Byakugan und außerdem konnte man auch so sehr schlecht sehen. Dazu kam auch noch, dass der aufgeweichte Boden keine allzu schnellen Bewegungen zuließ.

Neji seufzte.

Bis sie die Zielobjekte erreicht hätten, würden es auch sicher nicht mehr aufhören zu regnen.

Die Bäume bogen sich unter dem starken, schneidenden Wind und der Regen prasselte immer lauter auf die Erde hinab. Unter dem kleinen Felsvorsprung war es still. Hier und da hörte man ruhiges Atmen und eine Stimme, die die ganze Zeit nur „Ramen“ vor sich hin murmelte. Ein junger Mann saß in mitten dieser Schlafenden und sah dem Regen beim Fallen zu. Ruhig saß er da und ruhte sich aus. Plötzlich schreckte der Hyuga hoch. Er konzentrierte sich und sah in die Richtung, in der das Lager ihrer Feinde lag. Es bestand kein Zweifel.

„Wacht auf!“ Er beugte sich nach vorne und schüttelte jeden seiner Begleiter kurz. Leicht verschlafen blinzelten ihn Naruto und Lee an. Sasuke war sofort hellwach gewesen, als er Nejis ernste Stimme gehört hatte und auch Sakura sah angespannt zu ihrem Teamleiter. Neji sprang auf und starrte in den Regen. „Sie kommen direkt auf uns zu!“ „Was?“ Ungläubig sah Sasuke den Hyuga an. Sakura konzentrierte sich und schloss kurz die Augen. Tatsächlich bewegten sich die 15 Flammen schnell auf sie zu. „Er hat Recht.“ Stellte Sakura fest. „Aber wie kann das sein? Das ist doch kein Zufall!“ Auch Naruto stand nun auf und sah fragend zwischen Sakura und Neji hin und her. „Woher soll ich das wissen?“ Gab Neji kühl zurück. „Auf jeden Fall kommen sie direkt auf uns zu und wir sollten uns vorbereiten.“ Sasuke nickte. „Du hast Recht!“ Neji lächelte zufrieden. „Was dachtest du denn?“ Dann drehte er sich um und ging hinaus in den Regen. Sie Alle waren noch immer klitschnass und so machte es Niemandem etwas aus, wieder in die Wassermassen zu treten, die vom Himmel fielen.

Neji starrte in den Wald. „Von dort werden sie kommen!“ Lee sah an dem Hyuga vorbei. „Macht es noch Sinn, irgendwelche Fallen zu platzieren?“ Naruto verschränkte die Arme. „Dafür ist keine Zeit mehr! Ich bin dafür, dass wir einfach auf sie warten und dann zuschlagen.“ Alle nickten. „Was Anderes wird uns wohl kaum übrig bleiben.“ Stimmte Neji nachdenklich zu.

Diese Wendung gefiel ihm überhaupt nicht. Er bereitete sich lieber auf Angriffe vor, da er sie ja sonst gut vorhersehen konnte. Das hier war ihm viel zu hektisch.

Naruto und Lee sprangen auf und versteckten sich in den Bäumen. Neji sprang hinter einen Baum. Sasuke und Sakura versteckten sich in einem Gebüsch.

Gebannt sahen Alle auf die Stelle des Waldes, von der Neji die Angreifer erwartete.

„Sie kommen.“ Flüsterte Sakura. Sie war neben Sasuke in die Hocke gegangen. Sasuke seufzte leise und wandte den Blick zu Boden. Dann griff er nach Sakuras Hand. Erstaunt sah Sakura dem Schwarzhaarigen in die ebenso schwarzen Augen. „Sei vorsichtig! Pass auf dich auf!“ Besorgt sahen seine Schwarzen in ihre grünen Augen. Ein kleines Lächeln bildete sich in Sakuras Gesicht. „Das wollte ich dir gerade auch sagen.“

Im nächsten Moment stürmte eine Gruppe fremder Shinobi in braunen Mänteln hervor. Naruto und Lee sprangen vom Baum herab und stürzten sich auf sie. Sakura und Sasuke starrten gebannt auf das eben Geschehene. Schließlich fing Sakura sich wieder. Sie sah Sasuke nochmals an und auch er wandte sich ihn noch kurz zu. Sakura lächelte kampflustig und Sasuke aktivierte sein Sharingan. Im nächsten Moment waren Beide verschwunden.

Lee und Naruto hatten es jeweils mit drei Gegnern zu tun. Die Beiden hatten sich Rücken an Rücken gestellt und wehrten die Angriffe gegen sie gekonnt ab. Neji hatte ebenfalls drei Gegner, die ihm allerdings keine allzu großen Probleme bereiteten. Regelmäßig flog einer von ihnen gegen einen Baum, bis einer davon schließlich ganz liegen blieb. Sasuke war etwas abseits von den Dreien und schlug sich mit vier Shinobi in braunen Mänteln herum. Sie waren zwar nicht schlecht, dennoch kein Problem für ihn. Auch Sakura erging es mit ihren zwei Gegnern recht gut. Sie wich so gut wie Allen Angriffen gekonnt aus und konterte ebenso schlagfertig.

Sakura sprang über die Faust eines Gegners hinweg und traf ihn mit ihrem Fuß in der Hüfte. Hinter ihr tauchte der Andere auf, der sich sofort einen Ellenbogen ins Gesicht einfiel. Beide blieben regungslos liegen. Etwas erstaunt sah Sakura auf die Zwei herab.

Sollte es das wirklich schon gewesen sein? Das sollten die starken Chakren gewesen sein, die sie bis eben noch gespürt hatte?

Sie ging neben einem der Shinobi in die Hocke und betrachtete ihn. Es war ein Junge, kaum älter als 16 vielleicht. Da war es ja klar, dass er nicht so besonders stark sein konnte.

Etwas störte Sakura an dieser Geschichte. Es war einfach viel zu leicht.

Sie durchsuchte die Taschen der Bewusstlosen fand aber kein Fläschchen. Danach stand sie wieder auf und musterte ihre Gegner nochmals. Dann sprang sie los, um Sasuke, Neji, Lee und Naruto zu helfen.

Abrupt stoppte sie. Mit weit aufgerissenen Augen starrte sie ins Leere.

Wie konnte das sein? Warum hatte sie das nicht bemerkt?

„Hallo Sakura. Wie geht es uns denn?“

Sasuke und Neji kämpften nahe beieinander mit ihrem letzten Gegnern. Die Anderen lagen bereits bewusstlos am Boden. Keiner von Beiden hatte es für nötig erachtet, diese schwachen Gegner zu töten. Sasuke platzierte einen Harten Tritt im Bauch seines Gegners und dieser flog krachend durch mehrere Bäume. Das Holz splitterte und mehrere der hohen Stämme fielen laut auf den Boden. Auch Neji erledigte den Letzten. Skeptisch sah er zu Sasuke. Auch der Uchiha sah seinen Freund unsicher an. Im nächsten Moment kamen plötzlich dutzende Shuriken auf sie zugeflogen. Schnell wichen die Beiden aus und versteckten sich hinter Bäumen. Leicht keuchend sah

Sasuke zu Neji der ebenfalls schon etwas außer Atem war. Auch, wenn die Ninjas schwach gewesen waren, so hatte es doch Kraft gekostet, sie zu besiegen.

Sasuke riss die Augen auf und hörte knapp hinter sich Holz splintern. Schnell duckte er sich, als auch schon eine Faust knapp über ihm durch den Stamm geschossen kam. Sasuke sprang weg und die Faust wurde wieder aus dem Stamm gezogen. Dann stürmten plötzlich jede Menge Ninjas auf ihn und Neji zu. Manche trugen ebenfalls die braunen Mäntel, Andere hatten ein Stirnband mit dem Zeichen Otos um den Kopf gebunden. Diese Shinobi waren nun deutlich stärker und zahlreicher als die vorher. Sasuke hatte große Mühe, ihren Schlägen, Tritten und Waffen auszuweichen. „Wo kamen die denn jetzt her?“ Schrie Sasuke zu Neji hinüber, der ebenso alle Hände voll zu tun hatte. „Ich habe keine Ahnung! Ich habe sie auf jeden Fall nicht kommen sehen!“ Schnell duckte der Hyuga sich unter einer Faust weg und rammte einem Oto-Nin seinen Ellenbogen ans Kinn.

Sakura wurde gegen einen Baum geschleudert. Sie spuckte Blut und sackte leicht in sich zusammen. Hinter ihr waren hunderte Shinobi erschienen und hatten sich Alle auf sie gestürzt. Sie hatte keine Chance gegen diese Übermacht gehabt. An ihrem ganzen Körper waren Schnitt- und Platzwunden. Die Mehrzahl der Shinobi war mittlerweile durch den Wald verschwunden. Sakura war sich sicher, dass sie zu Sasuke und den Anderen gegangen waren. Vor Sakura standen nun vier Riesen in braunen Mänteln. Sie Alle lächelten Sakura mörderisch an. „Wie erbärmlich du doch aussiehst!“ Knurrte sie einer von ihnen an. Sakura rappelte sich langsam auf und funkelte ihn an. Es war ein Mann mit hellbraunen Haaren und einer Narbe durch das Gesicht. Sie lächelte. „Würde ich so aussehen wie du, würde ich nicht über die Erscheinung Anderer spotten!“ Plötzlich raste ein weiterer der Großen nach vorne und rammte Sakura sein Knie in den Bauch. Sakura wurde nach hinten geschleudert und prallte erneut hart gegen den Baum. Nun packte sie einer der Übrigen an den Haaren und zog sie nach oben. „Was machen wir denn mit ihr?“ Böse Augen funkelten Sakura an. Dann erschien ein Lächeln auf dem Narbengesicht. „Lass mich nur machen!“ Der Braunhaarige trat vor und packte Sakura am Kragen. Blitzartig riss er seinen Fuß in die Höhe und katapultierte Sakura damit hoch in die Luft. Sakura konnte sich nicht rühren. Ihre Knochen schienen von dem Aufprall des Fußes zu vibrieren. Langsam fiel sie wieder nach unten.

Der Braunhaarige holte bereits mit seinem Fuß aus und kurz bevor Sakura auf den Boden prallte trat er ihr heftig in den Bauch. Sakura flog mit unglaublicher Geschwindigkeit nach hinten. Sie durchstieß mehrere Bäume, doch ihr Flug schien nicht zu Enden.

Neji bekam von hinten ein Kunai in den Rücken und schrie kurz auf. Er waren zu viele Angreifer, er konnte sie nicht alle kontern. Schnell wirbelte er herum und schlug Allen Gegnern, die er erreichen konnte seinen Fuß ins Gesicht. Dann zog er das Kunai aus seinem Rücken und schlug weiter auf seine Gegner ein. Sasuke hatte es wenig leichter. Ständig flogen Kunais auf ihn zu, während er einen Hagel aus Fäusten und Tritten parieren musste. Schließlich bekam er einen harten Schlag ins Gesicht und schleifte nach hinten über den Boden. Wütend schnaubend stand er auf. „Neji! Verschwinde!“ Sasuke sprang hoch in die Luft. Neji verstand und tat es dem Uchiha gleich. Sasuke formte ihm allzu bekannte Fingerzeichen. Er holte tief Luft. Einige seiner Gegner kamen bereits auf ihn zugeschossen. Im nächsten Moment erhellte ein gigantischer Feuerball die Nacht. Lautes

Geschrei war zu hören und die meisten Ninjas verbrannten. Einige Leichen fielen zu Boden, andere wurden völlig verbrannt. Als Sasuke und Neji wieder auf dem Boden aufkamen standen sie nur noch gut zehn Gegnern gegenüber. Plötzlich zuckte Neji zusammen. Er riss den Kopf herum und starrte ins Leere. Angespannt sah Sasuke zu ihm. Neji riss nun den Kopf zu dem Uchiha und sah ihn geschockt an. „Sakura!“ Sasuke Augen weiteten sich. Im nächsten Moment zischte er an den Übriggebliebenen vorbei. Dabei schnitt er noch Dreien davon die Kehle durch. Neji stürzte sich in der Zwischenzeit auf die Restlichen.

Schließlich endete Sakuras Flug und sie schleifte nun über den Boden. Sie erreichte den Waldrand und blieb knapp vor einer tiefen Klippe liegen. Keuchend stützte sie sich auf die Arme und versuchte aufzustehen. Kurz warf sie einen Blick in die Schlucht hinter ihr. Es ging dort mehrere Hundert Meter in die Tiefe. Dann war wieder dichter Wald mit einigen kleinen Lichtungen. Sakura sah wieder in den Wald vor ihr und stand nun vollständig auf. Gespannt sah sie in den Wald.

Mehrer Kunais kamen auf sie zugeflogen und sie wich aus. Hinter ihr stand plötzlich der Braunhaarige und trat ihr in den Rücken. Sie flog nach vorne. Dort stand plötzlich ein weiterer Shinobi im braunen Mantel und rammte ihr ein Kunai tief in den Bauch. Sakura schrie laut auf.

Zufrieden sahen die Vier auf die zusammengesackte Sakura, die sich am Boden krümmte. Aus ihrem Bauch quoll das Blut hervor und sie sah bereits leicht verschwommen. Zitternd richtete sie sich mühsam wieder auf. Wieder wurde sie an den Haaren gepackt und in die Luft gehalten. Sie blickte wieder in zwei hasserfüllte, mörderische Augen. Ein breites Grinsen schlich sich nun auf das Gesicht des Braunhaarigen. Er holte mit seiner Faust weit aus.

„Guten Flug!“

Im nächsten Moment schlug er zu. Die Faust traf hart in Sakuras Gesicht auf und sie wurde erneut nach hinten geschleudert. Plötzlich riss Sakura die Augen auf. Sie sah in die lachenden Gesichter der Shinobi in den braunen Mänteln, die sich immer weiter von ihr entfernten. Geschockt wandte Sakura den Kopf nach unten.

Sie war direkt über dem Abgrund. Sie riss den Kopf erneut nach oben und sah den Wald und ihre Gegner bereits verschwinden. Dafür sah sie nun eine massive Felswand vor sich. Sie raste auf die Bäume unter ihr zu und die Felswand war zu weit weg, als dass sie ihren Fall daran hätte abbremsen können. Sakura versuchte vergebens die Klippen neben ihr zu erreichen, doch der Boden unter ihr kam immer näher und sie kam nicht dicht genug an die Wand. Nochmals sah sie nach unten. Gleich würde sie aufschlagen.

Sakura formte Fingerzeichen und erschuf einige Doppelgänger. Diese ordneten sich unter ihr an. Der Erste schlug auf dem Boden auf, knapp darauf der zweite, der dritte und so weiter. Nur der erste von ihnen verpuffte beim Aufprall. Sakura stürzte auf die Anderen und bremste somit ihren Fall ab. Sie krachte in die Doppelgänger, die in einer gigantischen Rauchwolke verschwanden und prallte nun mehr oder weniger sanft auf den Boden.

Jeder Knochen in ihrem Körper schmerzte. Und die Wunde in ihrem Bauch machte ihr noch mehr zu schaffen. Vorsichtig rappelte Sakura sich auf ihre Knie und legte ihre Hand auf die Wunde. Grünes Licht erschien, doch bevor die Wunde vollständig verheilt war, verschwand es wieder.

„Verdammt!“ Sakura schlug mit der Hand auf den Boden. Sie sah nach oben.

Sie hatte nicht genug Chakra, also würde sie auch nicht diese Wand hoch kommen. Sie

biss die Zähne zusammen.

Ein entsetzlicher Schmerz durchfuhr ihren Körper und sie schrie erneut auf. Sie griff an ihren Rücken und zog ein Kunai heraus. Mühselig drehte sie sich um und ihre Augen weiteten sich.

Sie blickte in zwei kalte, türkis-grüne Augen, die sie grausam anfunkelten.

Von nassem, weißem Haar tropfte der Regen hinab und Rai kam nun langsam auf sie zu. Sakura wollte aufstehen, doch ihre Beine schmerzten von dem Aufprall fürchterlich. Trotz der Schmerzen stemmte sie bebend auf ihre Knie. Rai lächelte sie an. „In letzter Zeit fällst du aber oft von hohen Klippen.“ Sakura lächelte ihn ebenfalls bedrohlich an. „Den Witz hast du doch zu Hause stundenlang vorm Spiegel geübt, oder?“ Rai schnellte nach vorne und rammte ihre seine Faust in den Bauch. Sakura verlor das Gleichgewicht und bog sich über seinen Arm.

Keuchend hing sie so in der Luft. Starr sah Rai zu Boden. „Weist du eigentlich, wie lächerlich du mich hast aussehen lassen?“ Wieder grinste Sakura. „Noch mehr als sonst? Das geht?“ Sofort bekam sie Rais Knie ans Kinn und flog nach hinten. Hart prallte sie auf dem Boden auf. Schlamm spritzte. „Du verdammtes Miststück! Du hast mich die ganze Zeit angelogen! Hast mir weisgemacht, dass ich an meine Träume glauben soll! Hast mir vorgespielt, ein Freund zu sein! Ein Freund, auf den ich mich verlassen kann!“ Wütend stapfte Rai auf sie zu. „Alles nur Lügen!“ „Das ist nicht wahr!“ Sakuras Stimme hallte an den Klippen leicht wieder. Sie war selbst überrascht, dass sie das eben geschrieben hatte. Rai stand starr vor ihr und sah sie mit geweiteten Augen an. Sakura beugte sich leicht zu ihm auf. „Ich weis nicht warum...“ Begann Sakura zögerlich. „...aber du warst ein Freund für mich. Und auch, wenn ich nicht verstehe warum, so bereue ich tief in meinem Herzen, dich verraten zu haben.“ Rai fiel auf die Knie und sah Sakura zitternd und ungläubig an. Sakura stemmte sich nun auf und sah keuchend zu Boden. Langsam sprach sie weiter. „Ich weis wirklich nicht warum...aber irgendetwas sagt mir, dass du einer der wichtigsten Menschen in meinem Leben warst und der beste Freund, den ich lange Zeit hat...“ „Halt den Mund!“ Rai sprang auf und stürzte auf Sakura zu. Er schlug ihr hart ins Gesicht. Wieder schleifte Sakura über den nassen Boden. Rai stürzte ihr hinterher und packte sie am Kragen. Er zog sie zu sich hoch. Erstaunt sah Sakura in sein Gesicht. Kleine Rinnsaale liefen von seinen Augen zum Kinn.

Waren sie vom Regen, oder weinte der junge Mann etwa?

„Erst bist du die Einzige, die an mich glaubt, dann verrätst du mich und nun willst du mir sagen, dass du das Alles nicht wolltest und ich einer der wichtigsten Menschen in deinem Leben war? Wer zum Teufel soll dir das glauben?“ Die Lautstärke von Rais Stimme schmerzte in Sakuras Ohren. Sie kniff die Augen zusammen. Als sie diese langsam wieder öffnete hatte Rai sich wieder ein wenig beruhigt und sah schnaufend zu Boden. Sakura versuchte sich zu bewegen, doch jegliche Kraft war aus ihren Gliedern verschwunden. Sie war ihm hilflos ausgeliefert. Rai sah sie nun wieder an. Wieder schlich sich ein Grinsen auf sein Gesicht.

„Irgendwie kommt mir diese Situation hier ziemlich bekannt vor.“

Ein starker Windstoß kam auf und lies die Bäume rauschen. Stille herrschte zwischen den Beiden Gestalten, die dort im Regen standen. Sakura sah ruhig in Rais Augen. Plötzlich erbebt die Konoichi und riss die Augen weit auf. Ein gewaltiges Chakra stand hinter Rai. Auch Rai zuckte zusammen, als er etwas Kaltes an seinem Hals spürte. Nur knapp danach spürte er einen warmen Atem in seinem Nacken.

„Mir kommt die Situation auch sehr bekannt vor.“

Jaja.... Ich denk mal, dass Alle wissen, wer da is, oda?

Wers nich weis.... Selber schuld! Ich sag nix dazu!

Ich hab dieses Kappi auf einmal geschrieben, als ich grad im Schreibrausch war, hoffentlich hat das kappi nich allzu sehr daran gelitten..... die Kampfszenen, sind vielleicht a wenig zu kurz gekommen, falls ihr das auch findet, dann sgast, weil ich das dann im nächsten kappi wieder gut mache. Da gibt's nämlich noch a paar kämpfe *grins*

Sonst kann ich hierzu nich mehr viel sagen..... ein paar Kommis wären lieb *lieb gugg*

Kiss-kiss, Knutscha

Kori